

Zusammenfassung vom Projekt: **Netzwerk Arbeit Inklusiv** In Leichter Sprache



So lange hat das Projekt gedauert:

1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2018

Das Projekt ist von:

AWO Bezirksverband Potsdam e. V.

Das Projekt wurde unterstützt von:

Aktion Mensch



Alle Menschen haben **die gleichen Rechte**



Darum geht es in der Zusammenfassung vom Projekt

Punkt 1: Wir stellen das Projekt vor	Seite	4
Punkt 2: Das haben wir vor dem Projekt gemacht	Seite	7
Punkt 3: So hat das Projekt angefangen	Seite	8
Punkt 4: Wir haben Veranstaltungen gemacht	Seite	9
Punkt 5: Wir informieren und beraten Menschen	Seite	12
Punkt 6: So haben wir gearbeitet	Seite	13
Punkt 7: Das sind unsere Ergebnisse	Seite	18

Text erstellt von: AWO Büro Leichte Sprache Berlin



Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V.

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Punkt 1: Wir stellen das Projekt vor

Das ist unser Projekt

Das Projekt heißt:

Netzwerk Arbeit Inklusiv

Ein Netzwerk ist eine Gruppe von Menschen.

Die Mitglieder vom Netzwerk treffen sich regelmäßig.

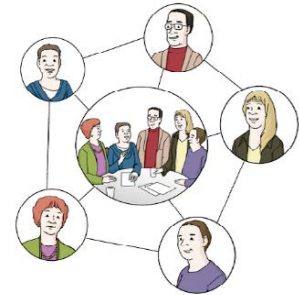
Sie arbeiten zusammen an bestimmten Themen.

Im Netzwerk von unserem Projekt geht es darum:

Es soll mehr Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt geben.

Menschen mit Behinderung in Potsdam

sollen bessere Arbeits-Möglichkeiten bekommen.



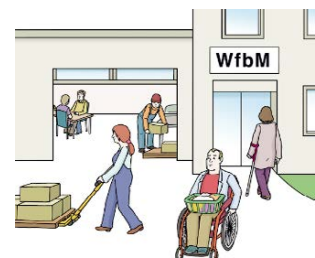
Darum wollten wir das Projekt machen

In Potsdam gibt es nur wenig Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Sie haben in Potsdam nur wenig Wahl-Möglichkeiten.

Viele arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Weil sie keinen anderen Arbeitsplatz finden.



Das Projekt hatte diese Ziele

Wir hatten 2 Ziele:

- Wir wollen die Menschen in Potsdam gut informieren.

Damit die Menschen wissen:

Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt kann gut funktionieren.

Inklusion heißt:

Alle Menschen können teilhaben.

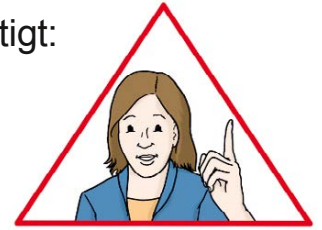
- Es soll mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geben.

1. -----
2. -----
3. -----

Das waren die wichtigsten Themen im Projekt

Mit diesen 3 Themen haben wir uns besonders viel beschäftigt:

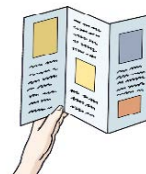
- Wie können wir von anderen lernen?
- Mit wem können wir in Potsdam zusammenarbeiten?
Wie können die Ideen zusammengebracht werden?
- Wie können wir Hindernisse überwinden?



Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt

Das bedeutet Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt:

- Menschen mit Behinderung haben mehr Wahl-Möglichkeiten.
Sie können zum Beispiel wählen: Wo möchte ich arbeiten?
- Es gibt mehr Infos für Menschen mit Behinderung.
Zum Beispiel: Welche Hilfen kann ich bekommen?
- Es gibt weniger Hindernisse.
Zum Beispiel: Es gibt überall Rampen für Rollstuhl-Fahrer.
- Es wird mehr darauf geschaut:
Was kann eine Person gut?
Und es wird **nicht** mehr so oft geschaut:
Was kann eine Person **nicht** gut?



Unser Projekt wurde unterstützt

Diese Einrichtungen haben uns unterstützt:

- die Stadt Potsdam
- das Landesamt für Soziales und Versorgung vom Land Brandenburg
- die Organic Village gGmbH
Das spricht man so: Or-gänik Will-lätsch.
Das ist ein Verein in Potsdam.
- der Potsdamer Ring für Menschen mit Behinderung
Das ist ein Netzwerk.
Die Menschen im Netzwerk setzen sich für Menschen mit Behinderung ein.

Wir haben auch von Anfang an mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung zusammengearbeitet. Ein Beirat ist eine Gruppe von Menschen.

Der Beirat setzt sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein. Der Beirat ist in Potsdam.



Punkt 2: Das haben wir in der Zeit vor dem Projekt gemacht

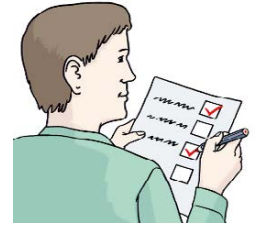
Vor dem Projekt haben wir geprüft:

Welche Angebote gibt es in Potsdam

zum Thema Inklusion und Arbeit?

Wer sind Ansprech-Personen für das Thema?

Wer ist noch an dem Thema interessiert?



Das haben wir herausgefunden:

- Es gibt in Potsdam noch kein Netzwerk für Inklusion und Arbeit.
- Es gibt verschiedene Einrichtungen, die sich für unser Projekt interessieren. Die Einrichtungen haben aber nur wenig Zeit, um mit uns zu arbeiten.
- Es gibt verschiedene Meinungen zu den Themen:
Das ist Inklusion.
Das ist Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt.



Punkt 3: So hat das Projekt angefangen

In Potsdam gab es noch kein Netzwerk für Inklusion und Arbeit.

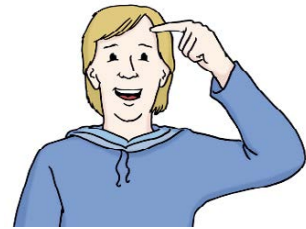
Darum haben wir geschaut:

Gibt es in Deutschland schon gute Ideen zu dem Thema?

Außerdem haben wir Kurse mitgemacht.

Und wir sind zu Tagungen gegangen.

Um noch mehr zum Thema zu lernen.



Diese Ideen und Projekte haben wir kennengelernt

Wir haben uns verschiedene Projekte angeschaut.

Zum Beispiel:

- Wir haben uns Projekte zum Thema Inklusion und Arbeit angeschaut.
Zum Beispiel: 2 Projekte aus Berlin.
- Wir haben uns mit anderen Netzwerken ausgetauscht.
Zum Beispiel mit Netzwerken aus Bonn und Hamburg.
- Wir haben mit einem Inklusions-Berater
von der Handwerks-Kammer in Frankfurt Oder
gesprochen.



Ein Inklusions-Berater erklärt: So kann Inklusion funktionieren.

Eine Handwerks-Kammer ist so ähnlich wie ein Verein.

Handwerker können in der Handwerks-Kammer Mitglied werden.

Die Kammer kümmert sich um die Interessen von den Mitgliedern.

Von diesen Ideen und Projekten konnten wir viel lernen.

Außerdem haben wir an Veranstaltungen in Potsdam teilgenommen.

Wir haben mit vielen Menschen gesprochen.

Wir haben mit vielen Einrichtungen gesprochen.

Um viele Mitglieder für das Netzwerk zu finden.

Momentan hat das Netzwerk ungefähr 350 Mitglieder.



Punkt 4: Wir haben Veranstaltungen gemacht

Am Anfang vom Projekt haben wir Mitglieder für das Netzwerk gesucht.
Dann haben wir verschiedene Veranstaltungen gemacht.
Damit sich die Mitglieder vom Netzwerk kennenlernen.
Und damit die Mitglieder vom Netzwerk
zusammen an bestimmten Themen arbeiten.

So haben wir gearbeitet

Uns war wichtig:

Alle Mitglieder vom Projekt sind gleichberechtigt.



Gemeinsam haben wir an diesen Fragen gearbeitet:

- Wir haben verschiedene Erfahrungen und verschiedene Wünsche.
Wie können wir im Netzwerk trotzdem gut zusammenarbeiten?
- Welche Gemeinsamkeiten haben wir?

Dafür haben wir verschiedene Veranstaltungen im Netzwerk gemacht.
Damit sich die Mitglieder kennenlernen.
Und damit die Mitglieder gemeinsam dafür sorgen:
Es soll mehr Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung
auf dem 1. Arbeitsmarkt geben.

Diese Veranstaltungen haben wir gemacht

Wir haben jedes Jahr einen **Fachtag** gemacht.
Dort konnte man neue Dinge lernen.
Und sich mit anderen Menschen austauschen.
Es waren Menschen mit und ohne Behinderung da.
Die Menschen kamen zum Beispiel aus Ämtern.
Oder aus Firmen und Vereinen.



Wir haben 6 **Begegnungs-Treffen** gemacht.

Bei den Treffen ging es jedes Mal um ein anderes Thema.

Man konnte zu den Treffen hingehen.

Wenn man sich für das Thema interessiert.

Es wurde ein kleiner Vortrag gehalten.

Dann konnte man über das Thema sprechen.



Seit November 2017 gibt es einen **Runden Tisch**.

Bei einem Runden Tisch treffen sich Menschen regelmäßig.

Sie tauschen sich zu einem bestimmten Thema aus.

Der Runde Tisch heißt:

Runder Tisch für einen inklusiven Arbeitsmarkt.

Der Runde Tisch trifft sich 4 Mal im Jahr.



Seit März 2018 gibt es bei der Handwerks-Kammer Potsdam eine **Inklusions-Beratung**.

Eine Handwerks-Kammer ist so ähnlich wie ein Verein.

Handwerker können in der Handwerks-Kammer Mitglied werden.

Die Kammer kümmert sich

um die Interessen von den Mitgliedern.

Die Inklusions-Beratung und unser Netzwerk

arbeiten gut zusammen.



Es gibt auch ein neues Beratungs-Angebot in Potsdam.

Das Angebot heißt:

Ergänzende Unabhängige Teilhabe-Beratungs-Stelle.

Die Abkürzung ist: **EUTB**.

Unabhängig heißt:

Die Beratungs-Stelle arbeitet für **keine** bestimmte Firma.

Dort kann man sich dazu beraten lassen:

Wie man gut auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten kann.

Unser Netzwerk arbeitet mit der Beratungs-Stelle zusammen.



Unser Netzwerk arbeitet gut zusammen

Durch die Veranstaltungen hat sich unser Netzwerk gut entwickelt.

Unsere Mitglieder arbeiten gut zusammen.

Wichtig dafür ist: Alle sind gleichberechtigt.

Einiges muss sich aber noch ändern.

Zum Beispiel: Es müssen mehr Firmen mitarbeiten.



Punkt 5: Wir informieren und beraten Menschen

Menschen über Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt informieren

Wir wollen die Menschen

über Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt informieren.

Wir wollen auch darüber informieren:

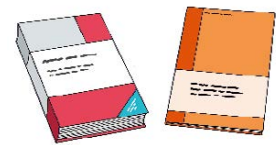
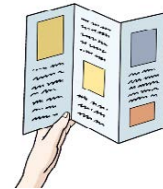
Diese Ansprech-Personen gibt es.

Darum haben wir einen Info-Stand gemacht.

Beim Info-Stand gab es viele Infos zu dem Thema.

Zum Beispiel: Info-Hefte oder Bücher.

Den Info-Stand gab es bei allen Treffen vom Netzwerk.



Wir waren mit dem Info-Stand auch auf anderen Veranstaltungen.

Zum Beispiel: Auf Fachtagen und Netzwerk-Treffen in Potsdam.

Wir beraten Menschen mit Behinderung

In unserem Büro vom Projekt beraten wir Menschen mit Behinderung.

Wenn sie auf der Suche nach einem Arbeitsplatz waren.



Das wollen wir noch machen

Wir wollen eine Internet-Seite machen.

Die Internet-Seite soll im Jahr 2019 fertig sein.

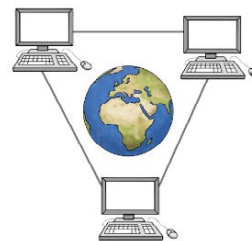
Auf der Internet-Seite soll es viele Infos geben.

Zum Beispiel:

Diese Ansprech-Personen gibt es.

Oder: Diese Möglichkeiten habe ich.

Wenn ich auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten möchte.



Punkt 6: So haben wir gearbeitet

Viele Menschen denken:

Menschen auf dem 1. Arbeitsmarkt müssen viel Leistung bringen.

Das heißt: Sie müssen gut arbeiten können.

Sie müssen schnell arbeiten können.

Das ist sehr wichtig.

Aber wir möchten den Menschen zeigen:

Auch Menschen mit Behinderung

können gut auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten.

Es soll mehr Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt geben.

Das bedeutet:

Jeder Mensch soll überall dabei sein können.

Auch auf der Arbeit.



Inklusion bei unseren Netzwerk-Treffen

Zu unseren Treffen kamen Menschen mit und ohne Behinderung.

Dadurch haben alle Mitglieder im Netzwerk gemerkt:

- Inklusion kann gut funktionieren.
- Jeder Mensch hat Stärken.
- Es ist gut, dass Menschen verschieden sind.
- Menschen mit und ohne Behinderung haben viel gemeinsam.

Jeder konnte seine Meinung sagen.

Dadurch haben alle Mitglieder im Netzwerk viel dazugelernt.



Teilhabe-Plan für Menschen mit Behinderung in Potsdam

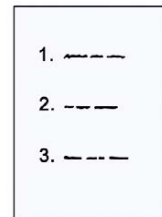
In Potsdam gibt es einen Plan.

Der Plan heißt: **Lokaler Teilhabe-Plan.**

Lokal bedeutet: Der Plan gilt nur für Potsdam.

Im Plan stehen viele Ideen.

Damit Menschen mit Behinderung gut am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können.



Eine Arbeitsgruppe von unserem Netzwerk hat neue Ideen für den Plan aufgeschrieben.

Zusammen mit der Stadt Potsdam.

Der neue Plan heißt: **Lokaler Teilhabe-Plan 2.0.**

2.0 bedeutet: Es ist der zweite Plan.

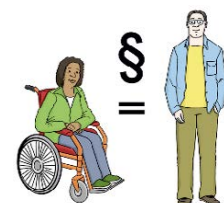


Diese neuen Ideen stehen in dem Plan:

Idee 1: Viele Ämter und Einrichtungen gehören der Stadt Potsdam.

Diese Einrichtungen von der Stadt sollen inklusiv werden.

Das heißt: Menschen mit und ohne Behinderung sollen dort die gleichen Chancen auf einen Arbeitsplatz haben.



Idee 2: Mitarbeiter in Einrichtungen von der Stadt Potsdam sollen Kurse zum Thema Inklusion und Arbeit machen.



Idee 3: Es soll eine Internetseite gemacht werden.

Auf der Internetseite soll es viele Infos zum Thema Arbeit und Behinderung geben.

Die Internetseite soll keine Hindernisse haben.

Alle Menschen sollen mit der Internetseite gut zurechtkommen.



Idee 4: Die Stadt Potsdam soll Menschen mit Behinderung unterstützen.
Wenn sie eine eigene Firma gründen wollen.

Idee 5: Die Stadt Potsdam soll ein Büro einrichten.
Dorthin können arbeitslose Menschen mit Behinderung gehen.
Und Firmen, die Menschen mit Behinderung
beschäftigen möchten.

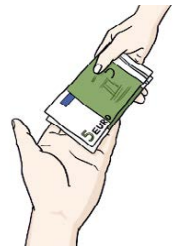
Die Mitarbeiter im Büro bringen
die Menschen und die Firmen zusammen.



Idee 6: Die Stadt Potsdam soll Projekte unterstützen. Wenn sie etwas zum
Thema Inklusion und Arbeit machen.

Idee 7: Die Stadt Potsdam soll dafür sorgen:
Das Budget für Arbeit soll in Potsdam bekannter werden.
Das spricht man so: Bü-dschee.
Budget ist ein anderes Wort für Geld.

Menschen mit Behinderung können Geld bekommen.
Mit dem Geld können sie Hilfen bezahlen.
Mit den Hilfen können sie auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten.



Idee 8: Die Stadt Potsdam soll eine Beratungs-Stelle unterstützen.
Die Beratungs-Stelle heißt:
Ergänzende Unabhängige Teilhabe-Beratungs-Stelle.
Dort wird man zum Thema Arbeit und Behinderung
beraten.



Idee 9: Die Stadt Potsdam soll
unser Projekt **Netzwerk Arbeit Inklusiv** unterstützen.

Diese Angebote haben wir für Firmen gemacht

Potsdam braucht mehr Arbeits-Plätze

für Menschen mit Behinderung.

Aber nur wenige Menschen mit Behinderung arbeiten in Firmen.

Darum haben wir Angebote für Firmen gemacht.

Wir haben Vorträge auf unseren Netzwerk-Treffen gemacht.

Wir haben Firmen bei anderen Veranstaltungen angesprochen.

Damit mehr Firmen Menschen mit Behinderung beschäftigen.

Seit März 2018 gibt es in Potsdam eine Inklusions-Beratung.

Die Mitarbeiter von der Inklusions-Beratung

sind zu Firmen gegangen.

Sie haben mit den Firmen darüber gesprochen:

So kann Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt gut

funktionieren.

Es gibt viele Hilfen.



Unser Netzwerk hat noch ein anderes Angebot gemacht.

Das Angebot heißt: Inklusives Unternehmer-Frühstück.

Mit Unternehmer meinen wir Firmen.

Bei dem Angebot haben sich Firmen getroffen.

Und arbeitslose Menschen mit Behinderung.

Sie haben zusammen Frühstück gegessen.

Die Menschen mit Behinderung konnten mit den Firmen sprechen.

Sie konnten sich bei den Firmen vorstellen.

Einige haben dadurch einen Arbeitsplatz gefunden.



Eine Arbeitsgruppe von unserem Netzwerk hatte eine andere Idee:
Einige Firmen beschäftigen schon Menschen mit Behinderung.
Diese Firmen sollen anderen Firmen davon erzählen.

Zum Beispiel:

- Was gut funktioniert und was **nicht** gut funktioniert.
- Welche Hilfen die Firmen bekommen können.

Damit noch mehr Firmen
Menschen mit Behinderung beschäftigen.



Wir haben gemerkt:

Firmen gehen nur selten zu großen Veranstaltungen.

Es ist besser: Man geht zu den Firmen.

Und man redet mit den Firmen über das Thema.

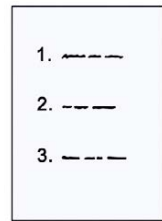
Oft wollen die Firmen dann doch

Menschen mit Behinderung beschäftigen.

Punkt 7: Das sind unsere Ergebnisse

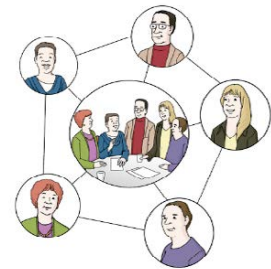
Das waren unsere Ziele

- Wir wollen die Menschen in Potsdam gut informieren.
Damit die Menschen wissen:
Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt kann gut funktionieren.
Inklusion heißt:
Alle Menschen können teilhaben.
- Es soll mehr Arbeitsplätze
für Menschen mit Behinderung geben.



Diese Dinge haben wir schon erreicht

- In Potsdam gibt es ein Netzwerk zum Thema Inklusion und Arbeit:
Unser **Netzwerk Arbeit Inklusiv**.
Die Mitglieder vom Netzwerk treffen sich regelmäßig.
- Es gibt gute Infos für Menschen mit Behinderung.
Es gibt gute Infos für Firmen.
- Das Büro vom Netzwerk berät
zum Thema Inklusion und Arbeit.
- Wir haben herausgefunden:
Wie spricht man Firmen am besten auf das Thema an?
- Wir haben Angebote für Firmen gemacht.
10 Menschen mit Behinderung haben durch die Angebote
einen Arbeitsplatz gefunden.
- Menschen mit und ohne Behinderung haben im Projekt
zusammen gearbeitet.
So haben wir gezeigt:
Inklusion kann gut funktionieren.



Diese Dinge sind noch nicht gut

- Viele Firmen wissen noch zu wenig über Inklusion und Arbeit.
- Die Ämter müssen besser zusammenarbeiten.

Und die Reha-Träger müssen besser zusammenarbeiten.

Reha-Träger sind zum Beispiel Krankenkassen.

Damit Menschen mit Behinderung gute Hilfen bekommen.

Und sie gut arbeiten können.



- Die Mitarbeiter in Firmen und Ämtern müssen noch mehr lernen.

Zum Beispiel:

So kann Inklusion gut funktionieren.

Oder: So gehe ich gut mit Menschen mit Behinderung um.



- Viele Menschen mit Behinderung haben die Erfahrung gemacht:

Oft funktioniert Inklusion nicht.

Ich kann oft nicht teilhaben.

Das muss sich ändern.

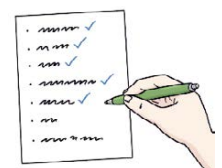
Diese Dinge müssen noch gemacht werden

- Der 2. Lokale Teilhabe-Plan soll umgesetzt werden.

In dem Plan stehen viele Ideen zum Thema:

Wie können Menschen mit Behinderung besser teilhaben?

Über den Plan muss noch entschieden werden.

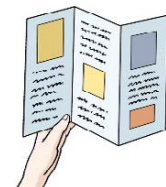


- Firmen müssen mehr Infos zum Thema Inklusion bekommen.

Zum Beispiel von einer Beratungs-Stelle für Firmen.

Oder von anderen Firmen,

die schon Menschen mit Behinderung beschäftigen.



- Es muss mehr Kurse zum Thema Inklusion und Arbeit geben.

Zum Beispiel:

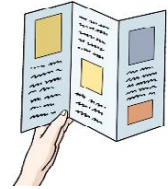
- für Mitarbeiter und Chefs
- für Menschen mit Behinderung



- Es gibt viele Hilfen für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeitsmarkt.

Die Menschen in Potsdam brauchen mehr Infos zu den Hilfen.

Damit die Hilfen mehr genutzt werden.



- Ämter und Reha-Träger müssen besser zusammenarbeiten.

Reha-Träger sind zum Beispiel Krankenkassen.

Damit mehr Menschen mit Behinderung arbeiten gehen können.

Damit es nicht mehr so viele

arbeitslose Menschen mit Behinderung gibt.

- Das Netzwerk soll weiter gut zusammenarbeiten.

Damit immer mehr Menschen wissen:

So kann Inklusion auf dem 1. Arbeitsmarkt gut funktionieren.



